E 8876

Deutscher Alpenverein

MITTEILUNGEN
der Sektion Schwäbisch Gmünd

September 2020 | 191

WOHNSTUDIO SCHULER

- Badrenovierung
- Badmöbel
- Duschkabinen
- Küchen
- Plissee
- Jalousie • Rollo
- Flächenvorhang
- Markisen
- Aluverkleidungen für Fenster

Küchen- und Badmöbel aus der Region

NOLFF

www.WOHNSTUDIO-SCHULER.de
Untere Gasse 1 – Spraitbach Tel.07176 – 451815

åla
Das regionale Magazin

åla4all!

Das Magazin für alle im Ostalbkreis.
Vier mal im Jahr kostenlos an
über 250 Auslagestellen in und um
Schwäbisch Gmünd erhältlich.

Unter der Dachmarke åla erscheinen außerdem
die åla**Kultur**, die åla**men** und die åla**Regional**.

Christian Bundschuh
SOLAR · HEIZUNG · LÜFTUNG
MEISTERBETRIEB

Alt-/Neubau
Gas-/Ölheizung
Holz-/Holzpellets
Reparaturen
Kundendienst

Robert-Bosch-Straße 35
73550 Waldstetten
Tel 0 71 71 - 49 85 65
Fax 0 71 71 - 49 85 84
BundschuhHeizung@arcor.de

Redaktion	Anzeigen
Armin Elser Taubenstraße 20 – 73553 Alfdorf-Brech armin.elser@onlinehome.de | 0163-1620680 oder 07172-183666	
Nächster Redaktionsschluss: 15. November 2020	

Deutscher Alpenverein

MITTEILUNGEN

der Sektion Schwäbisch Gmünd

Ausgabe 191 – September 2020

Herausgegeben von der Sektion Schwäbisch Gmünd
des Deutschen Alpenvereins e. V.

Redaktion:
Armin Elser

Gestaltung und Bildbearbeitung:
ka.de.sign. | Karl Degendorfer

Gesamtherstellung:
Wahl Druck GmbH
Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Titelbild:
Am Schlegeisspeicher in den Zillertaler Alpen
Foto: Paula Elser

Sektion Schwäbisch Gmünd des Deutschen Alpenvereins e.V.

Telefon	07171/39505
Telefax	07171/351972
E-Mail	info@dav-schwaebischgmuend.de
Internet	www.dav-schwaebischgmuend.de
IBAN	DE10614500500440050005
BIC	OASPDE6A

Geschäftsstelle:
Uferstraße 38, 73525 Schwäbisch Gmünd
(Eingang Ecke Goethestraße/Uferstraße)
Öffnungszeiten jeden Mittwoch 17.30 bis 19.30 Uhr.

Terminkalender September bis Dezember 2020

Kinderklettergruppe:	
	Dienstags 17.30 bis 19.30 Uhr Kletterschmiede (Nicht in den Ferien)
	Mittwochs 17.00 bis 19.00 Uhr Kletterschmiede (Nicht in den Ferien
	Donnerstags 17.00 bis 19.00 Uhr Kletterschmiede (Nicht in den Ferien)
	Freitags 9-14 Jahre 16.00 bis 18.00 Uhr Kletterschmiede (Nicht in den Ferien)
Kinderkletterkurs:	
	Freitags: 6-8 Jahre 14.15 bis 15.45 Uhr Kletterschmiede (Nicht in den Ferien)
Jugendklettergruppe:	
	Dienstags 17.30 bis 19.30 Uhr Kletterschmiede – nicht in den Ferien
	Mittwochs 17.30 bis 19.30 Kletterschmiede – nicht in den Ferien
Wettkampfgruppe:	Gruppe 1: Dienstags 17.30 bis 19.30 Uhr Kletterschmiede (10 bis 14 Jahre)
	Gruppe 2: Nach Absprache mit Trainer
	(Nicht in den Ferien!)
Jungmannschaft:	Dienstags ab 19.30 Uhr Kletterschmiede
Familiengruppe:	Marlene Kuhn, Tel. 0157-58099656, marlenekuhn82@gmx.de
Wandergruppe:	Donnerstags ab 13.30 Uhr Parkplatz Stellung Heubach – Hütte ist ab 13 Uhr geöffnet. Bei Fragen Telefon Helm 07173/5764 oder Günter 07173/6941

3. November: **Mitgliederversammlung im Stadtgarten**

Beachten Sie bitte auch die Veröffentlichungen in den Tageszeitungen und in den Schaukästen!
Weitere aktuelle Informationen finden Sie auf www.dav-schwaebischgmuend.de
sowie auf www.kletterschmiede.com

Rosensteinhütte in Coronazeiten

Die Hütte war von Ende März bis Juli geschlossen. In der Ausschusssitzung am 23. Juni 2020 wurde beschlossen, die Hütte wieder zu öffnen, aber nur den Außenbereich. Zwei Familien, die bewirtschaften, dürfen sich in der Hütte aufhalten und auch übernachten. Wir haben zwei Desinfektionsspender und Papierhandtücher gekauft.
Die Hütte war bisher an zwei Wochenenden offen. Das Wetter war schön und so funktionierte der Hüttenbetrieb sehr gut.
Der Verkauf erfolgte über das Küchenfenster.
Die Gäste haben sich auch ohne Probleme in eine Liste eingetragen, die aber ohne Gebrauch nach zwei Wochen vernichtet werden konnte.
Es würde uns sehr freuen, wenn es noch Bereitwillige gäbe, die die Bewirtschaftung für ein Wochenende übernehmen, solange die Witterung eine Außenbewirtschaftung zulässt. Bei schlechter Wettervorhersage könnte der Termin kurzfristig abgesagt werden.
… es gibt auch Glühwein im Keller.

Liebe Grüße
Birgit

Herzliche Geburtstagsgrüße

Im letzten halben Jahr konnten wieder einige Mitglieder einen runden Geburtstag feiern. Die Sektion Schwäbisch Gmünd gratuliert nachträglich recht herzlich und wünscht alles Gute, vor allem Gesundheit.

Wir gratulieren

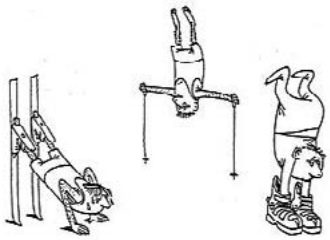
Zum 90. Geburtstag:
Heinz Heiss
Robert Hillberger

Zum 85. Geburtstag:
Robert Aubele
Veit Stadelmeier
Emma Kleinrath
Dieter Engenhausen
Eugen Stephan
Georg Herre
Marianne Asbeck
Manfred Heeb
Hans Hörsch

Zum 80. Geburtstag:
Bruno Schön
Karl Bosch
Maria Körger
Siegfried Künstle
Anton Bürkle
Herbert Brenner
Siegfried Henle
Kailash Nagar
Hubert Knödler
Albert Krauss
Heide Maria Vogel
Gustav Ziegler
Else Sauter

Zum 75. Geburtstag:
Jobst-Mathias Spannagel
Friedrich Trinkle
Elfriede Fichtner
Karl Gressler
Richard Strohschneider
Reinhard Nowak
Herbert Riek
Dorothee Biber

Zum 70. Geburtstag:
Hedwig Wagenblast
Dieter Schlegel
Manfred Holik
Klaus-Josef Sperlich
Adalbert Nuding
Anton Sander
Ingrid Holik
Hans Beißwanger
Rainer Kornau
Ruth Issler
Erwin Vogelmann
Roland Paar
Frieder Ostertag
Roland Bücheler
Kurt Brucker
Bernd Oppenheim



Skigymnastik:

Mittwochs
20.00 bis 21.30 Uhr
in der Strümpfelbachturnhalle

ab 16. September
bis Ostern!

... in Zusammenarbeit mit unserem DAV

Seit Anfang August ist es offiziell: In Schwäbisch Gmünd wird mit dem neuen MTB Trail im Schaubenwald die mit rund 600 Metern längste und so gut wie einzige legale, also für Jedermann/-frau befahrbare, MTB Strecke zwischen Heubach und Stuttgart gebaut.

Eine zentrale Rolle spielt neben den hochmotivierten Helfern rund um die Initiatoren Kai Zuchotzki und Kilian Schlicht unsere DAV Sektion:
Schnell war klar, dass die Stadt Gmünd für die Vorbereitung, Umsetzung und spätere Instandhaltung der Strecke einen starken Partner, bestenfalls einen bereits gut organisierten Verein, braucht. Und so hat das MTB Team um Peter Wurst von Anfang an in Sachen Organisation, Streckenplanung, Haftung unterstützt und auch gewissermaßen als Bindeglied zwischen Forst, Naturschutz, Stadt und der jungen Biker-Szene fungiert.
Nachdem im Juli eine vorläufige Baufreigabe erteilt wurde, haben die Bauarbeiten am ersten Streckenabschnitt mit der offiziellen Baugenehmigung des Landratsamts im August offiziell begonnen. In der Zwischenzeit wurde viel bewegt – vor allem Erde – und das ausschließlich von Hand. Die jungen Locals schwingen jeden Freitag- und Sonntagnachmittag Pickel, Spaten, Schaufeln und bringen mittels Trailtools die Anlieger und Sprünge in Form.
Im September steht noch der Feinschliff inklusive Streckensicherung und Beschilderung an - danach wird die erste, flowige Hälfte des Trails schon im Herbst fertig und nach der (von Stadt und Versicherung geforderten) TÜV-Abnahme befahrbar sein. Je nach Witterung und den weiteren Absprachen mit dem Forst könnte bis im Frühjahr/Sommer 2021 der zweite, eher steile und fahrtechnische anspruchsvolle Part eröffnet werden.

Doch auch nach Abschluss der Bauarbeiten und Einweihung des Trails wird einiges zu tun sein: Optimierung und Instandhaltung wie auch die vertraglich geregelte, regelmäßige Streckenkontrolle erfordern fleißige Hände – nur so wird aus dem ersten MoeMoea Trail (Maori für "TraumTrail") ein nachhaltiger Erfolg.

MOE MOEA TRAILS

Wer sich bei der Verwirklichung des TraumTrails einbringen möchte, kann sich gerne jederzeit an Peter Wurst wenden:
itswurst@gmail.com
0151 124 16 333

immoness24.de
Privat & Gewerbe

Wir verkaufen Ihre Immobilie
seriös • zuverlässig • kostenfrei

Unser Service:
Marktwertexpertise, Energieausweis,
Vermarktung und Komplettservice für
Sie als Verkäufer kostenlos

Immobilienvermittlung
Gisa Nuding • Tel. 07176 4361
Mobil 0151 24013958
nuding@immoness24.de
www.immoness24.de

Im Laufe der zweiten Märzwoche zeichnete sich ab, dass die Corona-Pandemie auch für den Sportbetrieb und damit natürlich auch für die Kletterschmiede gravierende Folgen haben würde. Nachdem am 14. März bekannt gegeben wurde, dass ab 17. März kein Schulunterricht mehr stattfinden sollte, entschied die Vorstandschaft der Sektion, die Kletterschmiede ab 15. März zum Schutze der Kletterer und der Mitarbeiter komplett zu schließen.

Zu diesem Zeitpunkt war niemandem klar, wie lange die Schließung dauern würde und wie es mit dem Kletterbetrieb überhaupt weitergehen könnte. Die ersten paar Tage verharrte das Team der Kletterschmiede in einer Art Schockstarre.

Natürlich kann man solch eine Einrichtung nicht einfach abschließen und auf die Wiedereröffnung warten; so organisierten wir zunächst Rundgänge, um regelmäßig "nach dem Rechten zu sehen", beispielsweise muss die Temperatur des Gefrierschrankes täglich kontrolliert werden. Als klar war, dass die Schließung durchaus ein paar Monate dauern könnte, machten wir Pläne, um die Kletterschmiede für eine Wiedereröffnung vorzubereiten.
Natürlich sollte die Halle dann auf die Kletterer einen besonders einladenden Eindruck machen.
Deshalb begannen die Routenbauer, nach und nach alle älteren Routen abzubauen und durch neue zu ersetzen, sowohl im Boulderbereich als auch beim Seilklettern. Das Technikteam führte in vielen Stunden ehrenamtlicher Arbeit verschiedene Reparaturen durch und verpasste den Wänden und Türen einen neuen Anstrich. Anschließend startete eine große Putzaktion und danach erstrahlte die Kletterschmiede in einem Zustand, der dem zur Neueröffnung 2014 sehr nahekam.
Jetzt fehlten nur noch die Kletterer.
Ab etwa Mitte Mai zeichnete sich ab, dass der Kletterbetrieb allmählich wieder beginnen könnte, wenn auch mit erheblichen Einschränkungen.

Das größte Problem dabei war, ein entsprechendes Konzept zu entwickeln und umzusetzen, das die Gesundheitsbehörden akzeptieren.

Dazu gehörte ein allgemeines Hygienekonzept – Abstand halten, Maske tragen, Hände und Gegenstände desinfizieren, ausreichend lüften – aber auch spezifische Regeln, die das Klettern unter diesen Umständen möglich machen sollten:
Wie kann man die Einhaltung des Abstandes beim Seilklettern und beim Bouldern gewährleisten?
Wie viele Leute lässt man in die Halle?
Ist eine Vorbuchung erforderlich?
Wie registriert man alle Besucher unter Einhaltung der Datenschutzvorschriften?
Wie kann man im laufenden Betrieb reinigen und desinfizieren?
Eine Desinfektion der Klettergriffe ist jedenfalls mit vertretbarem Aufwand nicht durchführbar, nach Meinung der Experten des DAV aber auch nicht notwendig, da Chalk und insbesondere Flüssigchalk eine virenhemmende Wirkung besitzen.
Um die Hygienevorschriften einhalten zu können, mussten zunächst die
Wege und die Abstandslinien innerhalb der Kletterschmiede abgeklebt werden;
Die Aufstellung der Hygienestationen mit Desinfektionsmitteln, die verschiedenen Absperrungen und der "Spuckschutz" aus Plexiglas an der Theke erforderten erneut den Einsatz und die Kreativität der ehrenamtlichen Helfer aus dem Technikteam.
Sie schreinerten Ablageboxen mit Sitzflächen, die direkt in der Halle die Möglichkeit zum Umziehen und zum Deponieren von Rucksäcken, Taschen und Kleidung bieten, da die Umkleideräume samt Spinde gesperrt werden mussten.
Nachdem auch die IT-technischen Voraussetzungen für eine Registrierung und Vorbuchung geschaffen waren,

konnten wir am 5. Juni wieder mit dem Kletterbetrieb starten.

Den Inhabern von Jahreskarten und Climbing Cards bieten wir wegen der temporären Schließung eine kostenlose Verlängerung um 12 Wochen an. **Wir freuen uns, dass viele darauf ganz oder teilweise verzichtet und so einen Solidarbeitrag für die Kletterschmiede geleistet haben**.

Bei den organisatorischen Maßnahmen konnten wir auf Empfehlungen des Hauptvereins zurückgreifen. So sperrten wir zunächst jede zweite Kletterlinie. Da dies aber ziemlich starr war, überlegten sich unsere Routenbauer ein System, mit dem die Kletterer selbst die Nachbarlinie sperren können. Mittlerweile konnten wir einige Erleichterungen und Vereinfachungen umsetzen:
So verzichten wir auf die Vorbuchung beim Seilklettern und lassen insgesamt 40 Personen statt vorher 32 in die Halle.

Bouldern muss aber immer noch vorgebucht werden, da sich nur acht Personen in diesem Bereich aufhalten dürfen. Wir verleihen auch wieder Material, das nach der Leihe "in Quarantäne" muss und anschließend desinfiziert wird.
Die Topropeseile sind wieder eingehängt. Auch auf ein Bier im Biergarten muss man nach dem Klettern nicht mehr verzichten. Allerdings gibt es nach wie vor kein Essen und die Umkleideräume und Duschen bleiben vorerst noch geschlossen. In eingeschränktem Umfang bieten wir auch wieder Kurse an; Kindergeburtstage können leider immer noch nicht stattfinden.

Wie geht es weiter? Das weiß wohl keiner.

Wir werden versuchen, unseren Kunden das Klettern unter Corona-Bedingungen so angenehm wie möglich zu machen. Aber auch auf unsere Mitarbeiter müssen wir Rücksicht nehmen, die zusätzliche Aufgaben unter erschwerten Bedingungen erledigen müssen.
Ein hohe Priorität werden wir den Gruppenstunden und dem Training unserer jungen Kletterer einräumen. Ob und wann die Umkleiden und Duschen wieder geöffnet und im Bistro wieder bewirtet werden kann ist momentan nicht vorhersehbar.

Jedenfalls kamen in diesem Juli fast genauso viele Besucher in die Kletterschmiede wie im Juli 2019, und wir sind zuversichtlich, dass wir im kommenden Herbst und Winter trotz allem allen Kletterern und Boulderern ein attraktives Klettererlebnis bieten können.

Auch in Coronazeiten – es gibt immer was zu tun!

Am 04. Februar 2020, also weit vor Corona, trafen sich die Ehrenamtlichen der Technikgruppe, um das Arbeitsjahr für die Rosensteinhütte und die Schmiede zu organisieren. Geplant waren Arbeitseinsätze bei zwei Veranstaltungen in der Halle, ein Frühjahrsputz in der Schmiede, sowie diverse Instandhaltungen in und um die Halle.
Festgestellte Restarbeiten aus der Renovierung und Reparaturen um die Hütte wurden aufs späte Frühjahr verteilt.

Ein wichtiger Bestandteil neben der gemeinschaftlichen Arbeit ist die Freizeitgestaltung. Geplant war eine Sommer- und eine Winterausfahrt, sowie ein gemeinsamer Hüttendienst.

Dann kam Covid 19,
und wir machten aus der Not eine Tugend. Schnell wurde die Vorstandschaft gebeten, Mittel für die Schönheitsreparaturen bereit zu stellen. Mit Wandfarbe und weißem Lack rückten ein paar entschlossene ehrenamtliche in Kleingruppen mit Mundschutz und/oder Sicherheitsabstand den Lackschäden und abgewohnten Wänden zu Leibe. Immer im Kontakt mit Chris Müller.

Die Ideen gingen uns nicht aus, und so wurde das Langzeitprojekt „Ablage für Rucksäcke und Taschen im Kletterbereich“ genauso umgesetzt wie die empfohlenen Matten im Trainingsbereich.

Der Frühjahrsputz wurde kurzerhand im Frühsommer, kurz vor der Wiedereröffnung erledigt und unsere Halle zeigt sich inklusive der vielen neuen Kletterrouten in neuem Glanz.
Mit Birgit Klotzbücher haben wir eine sehr aufmerksame Hüttenwirtin an Bord, die uns wohldosiert mit Arbeit versorgt. So hat sich bei der Wasserentnahme in der Hütte etwas getan, und ein defektes WC wurde erneuert.
Der größte Arbeitseinsatz auf dem Rosenstein war die **Brennholz-Säge-Spalte-Aufräum-Aktion.**
Mit schwerem Gerät rückten wir der mäch-

tigen Buche auf die Pelle. Der erste Hüttendienst 2020 ermöglichte anschließend ein feines Grillmittagessen und somit einen erlebnisreichen Arbeitstag für Jung und Alt im Wald.

Besten Dank an alle Mitwirkenden und volles Verständnis für all die, welche sich in Coronazeiten zurückgehalten haben.

Die Freizeitgestaltung und die Veranstaltungen in der Schmiede werden in diesem Jahr wohl nicht zu realisieren sein. Das nimmt mir aber nicht den Mut, die Gruppe weiter für unsere Projekte zu motivieren.

In diesem Sinne, bleibt gesund
Euer Günni

Malerwerkstätte · Heimtex-Studio
BÖTTIGHEIMER
Buchhölzlesweg 5 · 73525 Schwäbisch Gmünd
Tel.: 07171/929071 · Fax: 07171/929072

Liebe Vereinsmitglieder,

der Bergsommer 2020 neigt sich dem Ende und bis jetzt haben wir unsere Hauptversammlung nicht wie gewohnt im 1. Halbjahr durchführen können.

Die Corona-Pandemie hat auch unsere Sektion wie jeden von uns plötzlich und unerwartet erwischt.

Versammlungsverbote, Kontaktbeschränkungen, Abstandsregelungen usw. , alles Begriffe die uns leider allen mittlerweile geläufig und selbstverständlich geworden sind, haben die Durchführung der Hauptversammlung sowie ein geregeltes Vereinsleben bislang nicht oder nur eingeschränkt möglich gemacht.

Unsere Winter- und Sommertouren haben wir zum Wohl der Teilnehmer aber auch zum Schutz der Tourenleiter absagen müssen. Wir konnten keine Einhaltung der jeweiligen Corona-Regelungen, insbesondere auf den Alpenvereinshütten gewährleisten. Sicherheit geht , nicht nur im Gebirge, vor. Für die, teilweise kurzfristigen Absagen blieb uns leider als Sektionsverantwortliche keine andere Wahl.

Das neue Tourenprogramm wird die Erfahrungen aus der aktuellen Situation beinhalten, sodass wir zuversichtlich sind, dass wir für 2021 wieder ein umfangreiches und vor allem sichereres Tourenprogramm aufstellen können. Die Planungen sind bereits angelaufen.

Die veränderten Tourenbedingungen- und Tourenmöglichkeiten in den Alpen hat uns auch in der Verbreiterung unseres Sektionsangebots weiter bestärkt. Die DAV-Kernsportart Mountainbike werden wir weiter ausbauen und unserer Verantwortung als größter Naturschutzverband weiterhin gerecht werden. Wir konnten in diesem Zusammenhang mit der Stadt Schwäbisch Gmünd eine Kooperationsvereinbarung für die neue MTB-Strecke im Schießtal abschließen.

Auch den Betrieb der Kletterschmiede mussten wir leider zeitweise stilllegen. Mittlerweile sind wir wieder eingeschränkt im Betrieb und müssen nun die weitere Entwicklung, in Abhängigkeit mit den Empfehlungen des Hauptvereins abwarten. Insbesondere die nutzungs-und somit ertragsstarken Wintermonate erwarten wir mit Spannung.

Der eingeschränkte Betrieb der Kletterschmiede, die geschlossene Rosensteinhütte sowie das abgesagte Tourenprogramm sind auch an der Sektion finanziell nicht spurlos vorüber gegangen. Wir konnten die nicht unerheblichen Einnahmenrückgänge aus Rücklagen auffangen. Wir konnten und können auch weiterhin unseren Verpflichtungen nachkommen. Unser vorsichtiges und umsichtiges Wirtschaften der vergangenen Jahre hat sich nun ausgezahlt. Unsere Sektion bleibt auch für die Zukunft weiterhin gut aufgestellt.

Soviel zum Rückblick auf das bisherige Jahr. Die aktuell wieder gelockerten Corona-Regelungen lassen nun die Durchführung der Hauptversammlung unter Einhaltung der Hygienevorschriften wieder zu.

Als Termin haben wir nun den Dienstag, den 03.11.2020 um 20 Uhr im Peter-Parler-Saal im Stadtgarten Schwäbisch Gmünd vorgesehen.

Im Namen des gesamten Vorstands lade ich Sie hierzu herzlich ein. Aufgrund der aktuellen Corona-Situation ist jedoch eine Anmeldung erforderlich.

Um die Versammlung besser planen zu können, bitte ich Sie, sich bis zum 30.Oktober 2020 anzumelden:

Entweder per E-Mail unter info@dav-schwaebischgmuend.de oder telefonisch unter 07171/39505.

Deutscher Alpenverein
Sektion Schwäbisch Gmünd

Mitgliederversammlung

Dienstag, den 3. November 2020
um 20 Uhr
im Stadtgarten

Wir laden ein zur
Ehrung der diesjährigen Jubilare

Für die Tagesordnungspunkte beachten Sie bitte die Veröffentlichungen in den Gmünder Tageszeitungen

Die Vorstandschaft der Sektion

Neben den Jahresberichten der Ressortleiter, dem Finanzbericht – welchen wir dieses Jahr vorab in diesem Mitteilungsheft veröffentlichen - sowie der Entlastung des Vorstands steht in diesem Jahr u.a. die Anpassung der Mitgliedsbeiträge an.

Seit vielen Jahren konnten wir die Beiträge stabil halten. Erhöhte Abgaben an den Hauptverband, gestiegene Hüttenumlagen sowie Aufwendungen für die Digitalisierungsoffensive des DAV führen zu signifikanten Mehraufwendungen. Gleichzeitig hat nicht erst die aktuelle Corona-Pandemie gezeigt, dass wir als Verein mit über 4000 Mitgliedern mit unserer vorwiegend ehrenamtlichen Organisationsstruktur an Grenzen gestoßen sind.

Mit einer vertretbaren Erhöhung der Beiträge ab 2021 wollen wir die finanziellen Möglichkeiten für den weiteren Aufbau professioneller Vereinsstrukturen schaffen.

Das zu Jahresbeginn vom Vorstand beschlossene Strategiekonzept führen wir konsequent fort. Gleichzeitig schaffen wir einen Spielraum für eine temporäre finanzielle Unterstützung der Kletterschmiede sofern die Corona-Situation einen vollständigen regulären Betrieb auch in 2021 nicht zulässt.

Liebe Vereinsmitglieder,
unterstützen Sie den Kurs des Vorstands,
kommen Sie zur Hauptversammlung.

Wir freuen uns auf Sie!

Für den Vorstand

Martin Barth
1. Vorsitzender

Besondere Zeiten erfordern besondere Maßnahmen.

Zum ersten Mal veröffentlichen wir den Finanzbericht der Sektion vor Genehmigung und Entlastung des Vorstandes durch die Mitgliederversammlung.

Wir möchten Sie – unsere Mitglieder – informieren und auch auffordern, unser Vereinsleben aktiv mitzugestalten. Dazu gehört auch das Wissen um die Finanzen des Vereins.

Zusammenfassend gesagt blicken wir auf wirtschaftlich erfolgreiche Jahre zurück.

Durch viel vor allem ehrenamtliches Engagement ist es uns gelungen, den Verein auf eine solide wirtschaftliche Basis zu stellen. Die Kletterschmiede ist nun im Zielbereich der ursprünglichen Planungen angelangt.

Unsere Beiträge sind bisher vergleichsweise stabil und im Vergleich zu anderen Sektionen im unteren Bereich zu suchen. Wir haben ein attraktives Tourenprogramm und mit der renovierten Rosensteinhütte einen ausbaufähigen Mitgliedertreffpunkt.

2019 haben wir in allen Bereichen gute wirtschaftliche Ergebnisse erzielt. Allerdings stoßen wir alle an unsere Kapazitätsgrenzen. Der Mitgliederzuwachs der letzten Jahre wurde mit den bestehenden Ressourcen bewältigt. Der Aufbau und Unterhalt der Kletterschmiede, die Renovierung der Rosensteinhütte, den Ausbau des Tourenprogramms, die Ausbildung, die Umsetzung rechtlicher Vorschriften, die Durchführung der Remstalalpintage gemeinsam mit der Bergwacht und noch viele weitere Aufgaben werden vom Vorstand und einem festen Kern an Mitglieder überwiegend ehrenamtlich erbracht.

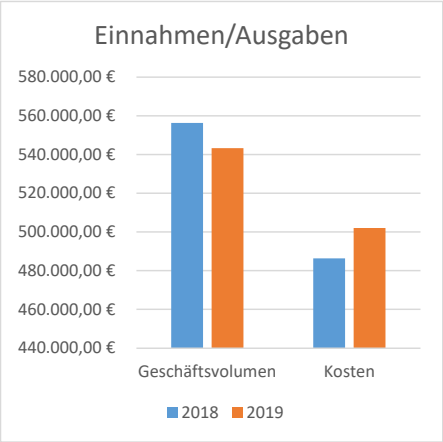
Für 2020 wurde deshalb vom Vorstand beschlossen, die künftige strategische Ausrichtung des Vereins neu zu organisieren.

Leider hat uns hier Corona einen Strich durch die Rechnung gemacht. Wir waren schlicht damit beschäftigt, unser „Unternehmen“ durch die Krise zu steuern.

Dank der guten, wirtschaftlichen Lage war es bisher nicht möglich und auch nicht erforderlich, Fördergelder zu beantragen. Aktuell sind wir dabei, alle Möglichkeiten zur weiteren Abwendung wirtschaftlichen Schadens zu prüfen und entsprechende Maßnahmen in die Wege zu leiten.

Entwicklung der Sektion 2019:

Die Mitgliederzahl stieg von 3767 auf 4031 (Ende 2019), entspricht +7 %.



- **Ergebnis gesamt:**
  41.334 Euro (Vorjahr 19.929 Euro)
- **Ergebnis ohne Kletterschmiede:**
  13.116 Euro (Vorjahr 10.437 Euro)
- **Verbindlichkeiten** 477.814 Euro
- **Stiftung Ludwig Dreiss: Guthaben** 59.217 Euro (Auszahlung 500 Euro

JDAV Peru-Expedition).

Das positive Ergebnis ist durch die Überschüsse aus den Touren und aus der Rosensteinhütte bedingt. Im Ergebnis sind Einnahmen der Remstalalpintage enthalten, die Kosten sind teilweise erst 2020 verbucht. Das positive Ergebnis wird dadurch reduziert. Die Beiträge reichen nicht aus, die gestiegenen Kosten des Vereins zu tragen. Ein personeller Ausbau der Geschäftsstelle bzw. eine hauptamtliche Geschäftsführung ist finanziell nicht darstellbar, aber erforderlich.

Weitere Verbandsumlagen /- abgaben können nicht abgefangen werden. Hier ist mit weiteren Ausgaben für die Digitalisierung, allgemeine Kostensteigerung beim Hauptverein und auch Kosten der Coronakrise zu rechnen.
Eine Beitragserhöhung ab 2022 ist deshalb nicht mehr zu vermeiden.

Die Neuregelung der WLSB-Abgabe erfolgte für uns neutral, höhere Beiträge durch die Meldung aller Mitglieder konnten durch eine neue Beitragsstruktur ausgeglichen werden.

Kletterschmiede 2019:

- **Eintritte**:
2019: 23.382 (2018: 20.736)

- **Umsatz**:
2019: 315.788 Euro (2018: 291.665 Euro)

- **Steuerliches Ergebnis:**
1.495 Euro (Vorjahr -3.522 Euro)

- **Wirtschaftliches Ergebnis:**
28.217 Euro (Vorjahr 9.491 Euro)

2019 wurde nach 5 Jahren Betrieb der Zielkorridor der ursprünglichen Planungen erreicht. Inklusive der Eintritte der Schulen und Kurse wurden insgesamt gesamt ca. 27.000 Eintritte verzeichnet.

Trotz gestiegener Kosten für Instandhaltung, technischen Unterhalt / Sicherheitsrelevante Maßnahmen und Reinigung wurde das Ergebnis deutlich gesteigert. Auch hier steht sehr hohes ehrenamtliches = unentgeltliches Engagement dahinter. Für 2020 wurden wie 2019 angekündigt, die Eintrittspreise angepasst. Leider ist der Effekt hieraus in der Coronakrise untergegangen.

Bis heute fehlen uns durch die Schließung der Kletterhalle rund 30.000 Euro Einnahmen.

Die Kosten konnten nur bedingt angepasst werden. Je nach weiterem Verlauf der ertragsstarken Monate Oktober – Dezember, werden wir 2020 mit einem Verlust abschließen. Noch ist ausreichend Liquidität vorhanden. Planungen zur Reduzierung der Ausgaben, z. B. Tilgungsaussetzungen bzw. Tilgungsstreckungen laufen. Ziel ist es, die Tragfähigkeit der Ausgaben OHNE Mitgliedsbeiträge zu erreichen.

Fazit:

Wir stehen vor großen allgemeinen und finanziellen Herausforderungen, wir werden diese in gewohnter Weise meistern, da bin ich mir sicher.

Nicht nur die Corona-Krise zeigt uns, dass die Führung eines Vereins in dieser Größe ausschließlich ehrenamtlich und nebenberuflich nicht möglich ist. Die Anpassung der Aufbauorganisation und die Suche nach personeller Verstärkung wird das Hauptthema der nächsten Jahre sein.

Unumgänglich ist eine Beitragserhöhung, zum Ausgleich der gestiegenen Verbandsabgaben und für die Kosten im Zusammenhang mit der strukturellen Anpassung des Vereins.

Karin Wasgien
verantwortlich für das Finanzwesen

Das **Tourenprogramm** in 2020 war ja reichlich gefüllt und auch gut gebucht, bis uns ein Virus einen Strich durch die Rechnung gemacht hat.
Gerd und ich hatten das Vergnügen, die letzte Tour in 2020 zu führen – „Lang und einsam".
Am Wochenende der Grenzschließung waren wir von Holzgau aus in den Allgäuer Alpen unterwegs. Die Heimfahrt am Sonntag, 15. März war schon fast gespenstisch – alle Straßen leergefegt – der erwartete Rückreisestau blieb zum Glück aus.

Jeder hat wohl in der Zeit seine eigenen Erfahrungen mit der Lockdown-Phase und der sukzessiven Öffnung gemacht.

Mir fiel es schwer, schon früh im Jahr den Vorstandsbeschluss – Absage aller Touren bis 1. August – umzusetzen. Die ständig wechselnden Informationen und Vorschriften machten jedoch eine solide Planung unmöglich.
Ab August, so der Plan, sollte dann situativ entschieden werden, welche Touren stattfinden können.
Seitens München gab es dann Konzepte für Touren und Ausbildungen, sowie Checklisten zur Gestaltung des Tourenprogramms. Wir hatten vor, die Touren ab Mitte August wieder durchzuführen, sofern die vorgegebenen Randbedingungen eingehalten werden können.
Leider gab es einige Hütten, bei denen ein Hygienekonzept nicht realisitsch umsetzbar war und die Touren im August und September wurden dann nach Rücksprache mit den Trainern und Teilnehmern auch abgesagt.
Aus heutiger Sicht ist nur der letzte Programmpunkt „Von der Halle an den Fels" mit reduzierter Gruppengröße umsetzbar.
Auch die Fortbildungen unserer Trainer wurden zum großen Teil abgesagt, ***Stojan B. und Christian D. konnten jedoch ihre Ausbildungswoche erfolgreich absolvieren.***

Am 6. August wurden die Empfehlungen des DAV zur Durchführung von Sektionstouren nochmal aktualisiert. Es gibt sportartspezifische Regeln/Empfehlungen, die auf sieben Grundsätzen aufbauen.

Hier die grundsätzlichen Empfehlungen des DAV:

1. **Risikobereitschaft zurücknehmen**
   Bei Unternehmungen in den Bergen, Mittelgebirgen und anderen Natursportgegenden deutlich unterhalb der persönlichen Leistungsgrenze und wohnortnah bleiben.
   Bedenke die Corona-bedingten Risiken und Erschwernisse bei Rettungseinsätzen.
   Mehr denn je gilt: Nur gesund Bergsport treiben!
2. **Bergsport nur in erlaubten Gruppengrößen**
   Bergsport nur in der von den Behörden zugelassenen Personenanzahl und Personenzusammensetzung durchführen. Begrüßungen, Besprechungen etc. nur mit Einhaltung der Mindestabstände. Stark frequentierte Gegenden und Touren meiden. Achtung bei Grenzübertritten: Für viele Regionen gelten nach wie vor Reisewarnungen des Auswärtigen Amtes!
3. **Abstand halten, beim Sport mindestens 2 m**
   Mund-Nasen-Schutz verwenden, wenn in Ausnahmefällen der Mindestabstand von 2 m unterschritten werden muss. Keine lange Rast am Gipfel, wenn noch andere raufwollen.
4. **Gewohnte Kontakt-Rituale unterlassen**
   z. B. Händeschütteln, Umarmungen, Gipfelbussi, Trinkflasche anderen anbieten etc.
5. **Mund-Nasen-Schutz und Desinfektionsmittel mitnehmen**
   Neben der allgemeinen Notfallausrüstung gehören Mund-Nasen-Schutz und Desinfektionsmittel für die nächste Zeit in den Rucksack.
6. **Fahrgemeinschaften und ÖPNV**
   Fahrgemeinschaften nur in der von den Behörden zugelassenen Personenanzahl und Personenzusammensetzung durchführen. Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln bevorzugen – wenn gering frequentiert. In beiden Fällen, falls erforderlich, einen Mund-Nasen-Schutz verwenden.
7. **Im Notfall wie immer**
   Als Ersthelfer nach den allgemein üblichen Erste-Hilfe-Richtlinien vorgehen und zusätzlich einen Mund-Nasen-Schutz verwenden.

Seit dem 3. September ist auf der DAV-Internetseite der Hinweis, dass nichts mehr gegen Sektionstouren spricht, sofern die landesspezifischen, aktuellen Vorschriften eingehalten werden.

Soweit der Blick zurück – aber wie geht es weiter?

Mit dieser Frage werden wir uns im Herbst bei der Tourenplanung auseinandersetzen.

Durch immer wieder aufkeimende Hotspots wird eine zuverlässige Planung schwierig. Ein Ansatz könnte sein, Übernachtungen bei Mehrtagestouren in Pensionen im Tal zu verlegen, solange die Hygienebedingungen auf diversen Hütten nicht transparent sind.
Zudem müssen wir mit mehr Flexibilität an die Touren herangehen und auch Stornokosten bei Absagen oder Verschiebungen reduzieren. Auf privaten Touren steht es jedem frei, seinen persönlichen Schutz zu gestalten, bei Sektionsangeboten müssen wir jedoch gewisse Vorgaben beachten, um die Trainer und die Teilnehmer nicht unnötiger Infektionsgefahr auszusetzen.
Nebenstehender Leitfaden für Teilnehmer wurde im Mai veröffentlicht – bei unseren Touren werden die Tourenleiter den aktuell gültigen Leitfaden – soweit erforderlich – anwenden.
Wir werden, wie die letzten Jahre auch, einige Wintertouren vorab veröffentlichen. Schaut einfach ab und zu auf die Homepage.

Wir wünschen Euch allen bis dahin noch einen goldenen Herbst mit schönen Bergerlebnissen!

Eure Tourenreferenten
Wolfgang Abele und Jonas Hansche

Leitfaden für Teilnehmende an einer DAV-/JDAV-Veranstaltung

Vor der Veranstaltung

Nur gesund an der Veranstaltung teilnehmen. Bitte sagt ab, wenn ihr krank seid, euch krank fühlt oder im Laufe der letzten 14 Tage Kontakt zu einer positiv auf Covid-19 getesteten Person hattet.
Bei Zugehörigkeit zum Personenkreis mit einer Vorerkrankung, mit der man gemäß Covid-19 Steckbrief des Robert-Koch-Instituts zu einer Risikogruppe für schwere Verläufe einer Covid-19 Erkrankung gehört, raten wir von einer Teilnahme ab.
Mund-Nasen-Bedeckung zur Veranstaltung mitnehmen.

Anreise und Ankunft

Keine Fahrgemeinschaften außerhalb des gesetzlichen Rahmens bilden.
Keine Begrüßung mit Körperkontakt.

Während der Veranstaltung

An die von der Kursleitung kommunizierten allgemeinen Hygiene- und Sicherheitsvorschriften halten.
2 Meter Abstand einhalten.
Falls die Abstandregeln in Ausnahmefällen nicht eingehalten werden können, Mund-Nasen-Bedeckung tragen.
Körperkontakt vermeiden, keine Gipfelrituale, etc.
Husten und Niesen in die Armbeuge oder in ein Taschentuch (einmalige Benutzung).
Hände vor und direkt nach der Veranstaltung gründlich waschen oder desinfizieren.
Keine Trinkflaschen/Verpflegung auf Tour austauschen oder weitergeben.
Vor Ort nur die eigene Ausrüstung verwenden.
Wenn ihr während der Veranstaltung das Gefühl habt, krank zu werden, mit der Leitung darüber sprechen.

Stand 20. Mai 2020

jdav
Jugend des Deutschen Alpenvereins

DAV
Deutscher Alpenverein

Anders als gedacht!

Manche Berge mögen es, wenn man sie besonders verehrt und ihnen „huldigt".
Vor allem diejenigen, die sich wie **Könige** benehmen. Sie bitten uns, oft mehrmals zu ihnen zu pilgern, bevor sie eine Besteigung ermöglichen. **Zum Beispiel der König Ortler. Oder im Berchtesgadener Land der König Watzmann.** Bereits zweimal haben wir den Versuch gestartet, das Watzmann-Massiv zu überschreiten.

OK – in diesem Jahr hat nicht der böse König Schuld daran, sondern Corona. Wir wollten unter Corona-Bedingungen nicht auf Hütten.

Nach sorgfältiger Umplanung haben wir uns entschieden, den Nachbarn des Watzmanns, den Hochkalter zu überschreiten.
Zu Unrecht steht er im Schatten des Königs,
denn er bietet alles – viele Höhenmeter, Kletterpassagen, luftige Gratgänge und ein weitreichendes Panorama.
Übernachtung im Tal und in einem Schwung die Überschreitung zu machen – ***war der erste Gedanke***.
Es ist eine luftige und lange Tour, aber machbar – ***so der Entschluss.***
Eine kleine Akklimatisationstour vorher und eine Entspannungstour danach, ***gehörte zu der Planung***.
So starteten wir, Margot, Susanne, Bärbel und Agnes ***(Best Agers Gruppe)*** am 9. August 2020 Richtung Berchtesgaden.

Das Wetter stand auf unserer Seite, die Sonne gab ihr Bestes und der Verkehr auch. So kamen wir etwas spät in Ramsau an. Schnell eine kleine Kneippkur im kleinen Bach neben unserer Unterkunft und los ging es zu einer gemütlichen Wanderung zur Mordaualm. Hier haben wir die Aussicht und die angenehme Spätsonne und die Köstlichkeiten der Alm genossen. Als wir wieder in unserer Unterkunft waren, haben wir die Aussicht unter die Lupe genommen. Zu unserer größten Freude haben festgestellt, dass wir vom Balkon einen traumhaften Blick auf den Watzmanngrat und den Hochkalter haben.

Was wünscht man sich mehr?!

Am Abend haben wir die Tourenplanung durchgegangen, Alternativen überlegt. Immer wieder liebgeäugelt mit der Sicht vom Balkon und wir haben viel Respekt vor der bevorstehenden Tour gespürt. Vor allem die Länge der Tour (20 km, je 2.000 Hm) und die Orientierung war nicht zu unterschätzen.

In der Früh um 04:40 klingelte der Wecker und nach dem stärkenden Frühstück sind wir vom Parkplatz Seeklause Richtung Blaueishütte gestartet. Zügig aber in einem angenehmen Tempo erreichten wir ca. 8 Uhr (früher als wir gedacht haben) die Blaueishütte.
Auf der Hütte genossen wir die Morgenstimmung, stärkten uns mit Kaffee / Tee und beobachteten die einzelnen Gruppen (u.a. eine Frauenklettergruppe), die sich auf ihre Tagestouren vorbereitet haben. Zuerst ging es eher gemütlich aber dann immer steiler führte der schottrige Pfad zu den Felsen. Hier genossen wir die ersten Kletterstellen – gute Griffe und Tritte – und bald waren wir am „Schönen Fleck" am Grat angekommen. Bereits da war die Aussicht gigantisch.
Auf beiden Seiten hohe Wände und der Blaueisgletscher in der Mitte. Auf dem mal schmalen, mal breiteren Grat ging es weiter mit Superausblicken nach allen Seiten.

Hier sucht man vergebens nach Drahtseilen oder Steighilfen, alles muss aus eigener Kraft geschafft werden.

Der Weg ist zwar markiert, aber oft muss man suchen, abwägen, welche Variante wohl besser ist. Es machte Spaß, aber es forderte auch. Eine kleine Pause vor dem Kleinkalter war notwendig, denn hier war etwas Schatten und kühl. Immer wieder kamen Steilstufen, Rinnen und Senken, die weiterhin große Konzentration verlangten.

Der Blick schweifte immer wieder rüber auf den Rest des Balueisgletschers, der seit 1980 um ein Viertel zurückgegangen ist. Je höher wir kamen, umso erstaunlicher und bewusster wurde seine Steilheit. Der Weg am Grat war lang, aber sehr schön. Wir trafen kaum Leute und noch eine letzte Rinne war noch zu meistern und das kleine Plateau des Gipfels war erreicht.

Glücklich und erfreut über das Traumpanorama genossen wir die Gipfelmomente.

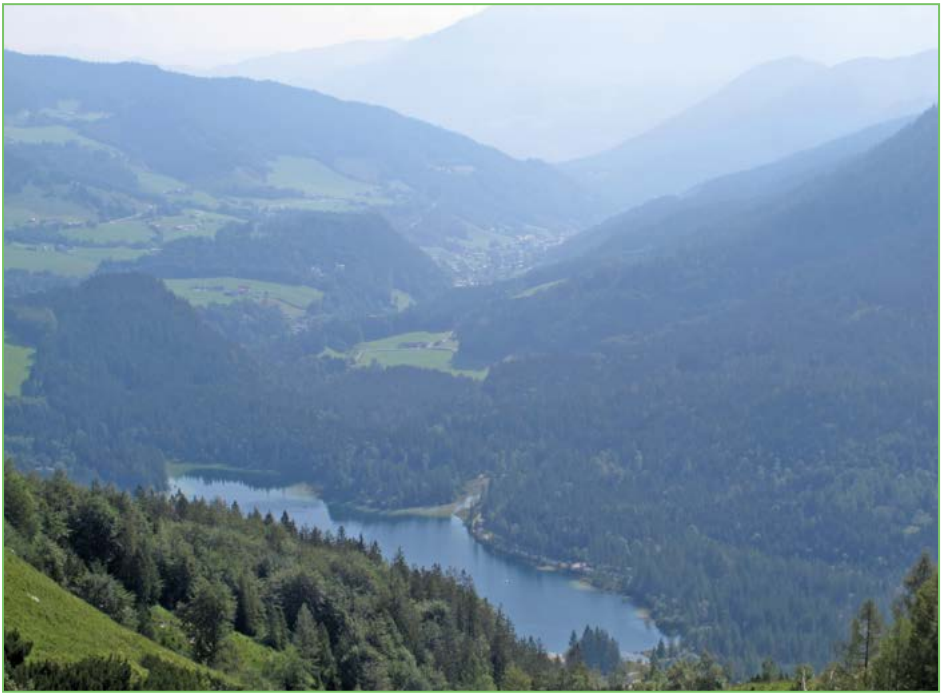
Oben haben uns nette Bergkameraden bei der Bestimmung der einzelnen Gipfel und Massive geholfen.

Die Zeit drängte uns, denn der lange, schottrige Abstieg durch das Ofental musste noch absolviert werden. Der Weg führte über Steilstufen, Bänder und sandige Kare steil bergab und jeder Schritt musste konzentriert gesetzt werden. Nach einer guten Stunde folgten weitere 400 Hm über Geröll, die man nur teilweise „abfahren" konnte. An der Vegetationsgrenze, wo wir eine größere Herde von Gämsen getroffen haben, war eine Pause fällig.

Ab da kam der nicht zu enden wollende Waldpfad. Durch den lichten Wald knallte die Sonne runter und die schwül-warme Luft ließ uns den Weg unendlich erscheinen.

Aber das Glücksgefühl, die Überschreitung geschafft zu haben, überdeckte letztendlich die Anstrengung.

Unten am Klausbachtal flogen die Schuhe und die Socken weg und wir stürzten uns ins



eiskalte Wasser. Das gab dann die notwendige Energie bis zum Parkplatz zu laufen. Geschafft, müde aber überglücklich ließen wir den Tag beim Abendessen ausklingen.

Für den nächsten Tag war Gewitter vorhergesagt. Nach gründlicher Abwägung, ob wir den Hohen Göll noch riskieren wollen, haben wir uns für einen gemütlichen Tag entschieden.
Die kühle und frische Luft durch die wilde Almbachklamm tat unseren Gliedern gut. Der reißende Wildbach bot spektakuläre Wasserfälle und Gumpen, auch zum Abkühlen.
Das prophezeite Gewitter ist ausgeblieben, aber wir haben einen entspannten Tag in einer abenteuerlichen und unberührten Natur gehabt.
Unsere Abschiedswanderung führte zur unter Denkmalschutz stehenden und traditionell bewirtschafteten Halsalm.
Das liebliche Almgelände bot eine weite Aussicht auf das Ramsauer Tal mit dem tiefblauen Hintersee aber auch auf den Hochthron, Hochklater, Toten Mann, Hohen Göll und Reiteralpe.

Bei zünftiger Brotzeit ließen wir die Seele baumeln und freuten uns schon im Vorfeld im idyllischen Hintersee baden zu können. Und tatsächlich – der kühle Abschluss im glasklaren aber kalten Wasser des Hintersees spendete uns die ersehnte Erfrischung.

Mit diesen wunderbaren und beeindruckenden Bergerlebnissen im Herzen war es nicht schwer den Heimweg anzutreten.

Wir kommen bestimmt wieder, denn unsere ausgewählten Gipfel warten auf uns – und hoffentlich ohne Coronaregeln.

Für den Bericht Margot & Agnes

August 2020. Ich hab Urlaub, möchte gerne Bergsteigen gehen, hab aber gleich zwei Handicaps: Mein Knie ist nach dem Totalschaden im Januar noch nicht ganz fit und dann – Corona!

Also bleibt eigentlich nur eine Tagestour, denn Schlafsack, Kissen und den ganzen Krempel wollen wir nicht mitnehmen, und auf eine volle Hütte sind wir auch nicht erpicht.
Agnes und ich denken an die Zugspitze. Da wollten wir schon lange mal den Normalweg machen, dann halt ohne "Stöpselziehersteig"!

Eine Tagestour mit 2000 Hm könnte aber doch mein Knie an Grenzen bringen, also fahren wir **Dienstagnachmittag** nach Ehrwald und wandern dort in zwei Stunden über die Ehrwalder Alm zur Hochfeldernalm auf 1700 m hoch.

So ist das Pensum für den nächsten Tag doch recht überschaubar.
Die Alm hat wenig Schlafplätze, geräumige Mehrbettzimmer, gutes Essen und eine Aussichtsterrasse mit Liegestühlen und Blick auf Karwendel, Mieminger Berge und Wetterstein. Einen leichten Schlafsack muss man aber auch hier mitbringen.

Morgens starten wir relaxt um 7.30 Uhr Richtung Zugspitze. Übers Feldernjöchl, auf dem Gatterlsteig zum Gatterl hoch, vorbei an ein paar Seilsicherungen, und zur deutsch österreichischen Grenze.
Wir sind natürlich nicht alleine, aber das Wetter und die Aussicht hinunter ins Reintal und zur Reintalangerhütte entschädigen uns.
An der Knorrhütte machen wir kurz eine Kaffeepause und treffen einen jungen Vater mit seinem 11jährigen Sohn, der unbedingt auf Deutschlands höchsten Berg will. Der Junge treibt und der Vater kann kaum sein Bier austrinken.

O-Ton: "Der macht mich noch fertig"!

Wir machen uns auch wieder auf den Weg. Plötzlich kommen uns drei Biker entgegen. Ich bin schockiert. Das ist doch ein schmaler Bergweg! Ich muss in die Steine ausweichen. Gelten in Bayern andere Regelungen? Wir vermuten, dass die Bahn sie hochgebracht hat.

Mir kommen Bilder in den Kopf, wie ich sie vom Bargauer Horn kenne.

Da ist der Weg runter schon so abgeschabt, dass man ihn kaum mehr zu Fuß laufen kann. Es sind dort sehr viele Biker unterwegs.

Wird, oder ist der Zugspitznormalweg ein "Bikertrail"?
Auf jeden Fall beherrschen die Jungs ihr Metier.

Ab dem Zugspitzplatt / Sonnalpin geht's im Geröllfeld hoch. Jetzt kann ich endlich punkten: Die vielen „Jungspunts“ wissen nicht, wie man da hochhackt! Oben sind

dann noch ein paar Seilversicherungen, dann geht's on the top. (2962 m)

Ein Gipfelfoto brauchts nicht, dort drängeln sich die Leute. Auch kein Gipfelbier – überall sind Menschen, viele ohne Mundschutz und die beiden Bahnen spucken immer mehr Leute aus.

Wir gehen noch auf die Plattform, wo weniger Publikum ist und schauen uns das Rundumpanorama an. Herrlich!
Dann geht's auf schnellstem Weg mit der Bahn wieder ins Tal.

Fazit: Der Weg war schön, die Übernachtung auch gut, mein Knie hat gehalten, aber die Zugspitze ist bei schönem Wetter selbst während der Woche in Coronazeiten eigentlich ein No-Go!

Connie und Agnes

Schneeschuhgipfel bei Tannheim ...

1. Tag: „Auf den Schnurschrofen"

Die Teilnehmer dieser Tour sind Birgit Braun (Trainerin); Sylvia Hägele; Birgit Klotzbücher; Christina Barth; Norbert Niederle; Hubert Koller; Andreas Huber und Uwe Hübner.

Aufgrund der erweiterten Teilnehmerzahl sind wir auf 2 Unterkünfte verteilt, und zwar auf die Ferienwohnung Haus Hämmerle in Breitenwang und dem Hotel Ammerwald am Plansee.

Unsere geplanten Ziele sind Pleisspitze, Engelspitze, Bschießer und Sulzspitze

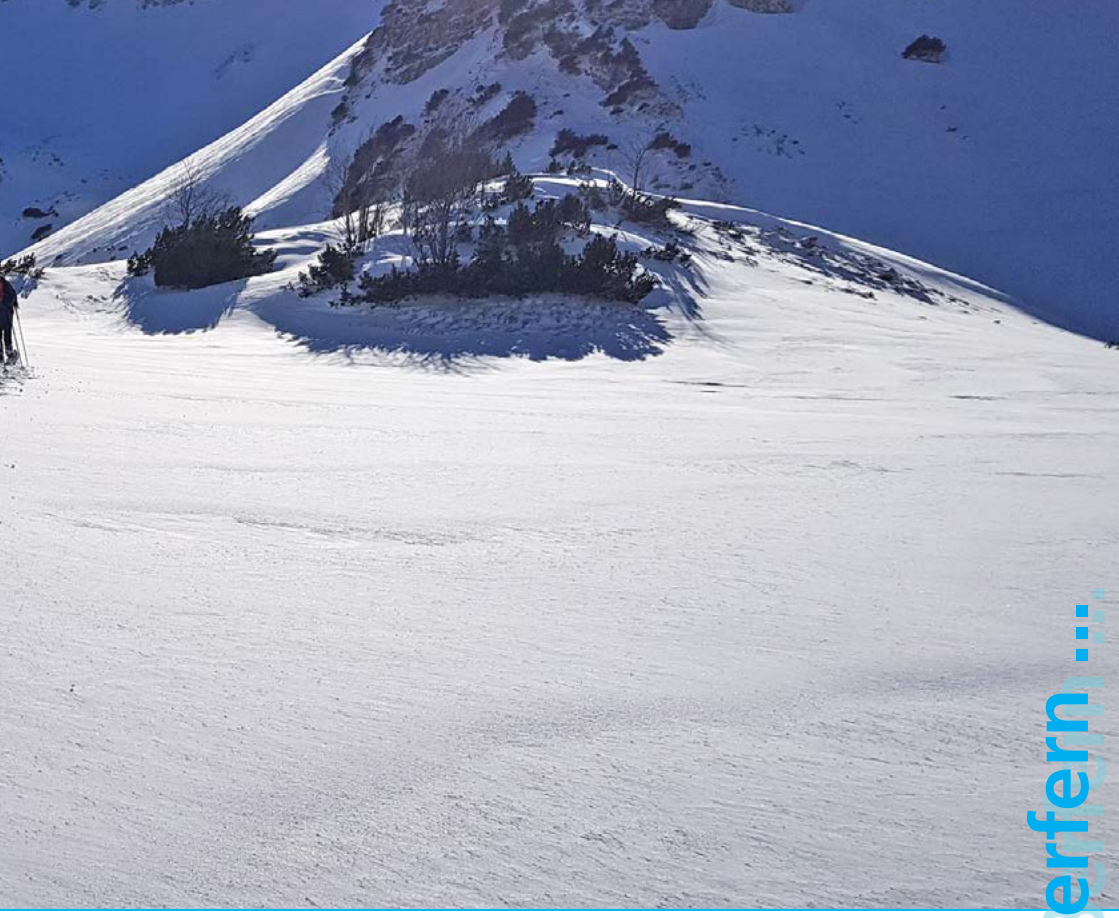
Verkehrsbedingt wird der Treffpunkt in Haldensee eine Stunde später als geplant erreicht. Aufgrund der fortgeschrittenen Uhrzeit ist nun eine Umplanung notwendig und wir entscheiden uns für den Aufstieg auf den Schnurschrofen (1900 m).

Um **11:30 Uhr** ist es endlich soweit – bei optimalen Schneebedingungen und etwa Null Grad präsentiert sich uns ein strahlend blauer Himmel und alle sind gut gelaunt und hochmotiviert.

Auf uns wartet eine unberührte verschneite Landschaft, die nur von Spuren der Tourenskifahrer unterbrochen wird.

Wir achten möglichst darauf, eine eigene Spur zu bahnen. Die häufigen Begegnungen mit den Tourenskifahrern und anderen Schneeschuhgehern sind sehr freundlich und unterhaltsam.

Anfangs gehen wir durch einen verschneiten Wald, bis sich nach ca. 300 Hm vor uns eine offene weite Senke mit unberührtem Schnee erstreckt. Der Blick ruht auf den an-



gepeilten Schnurschrofen. Nach einer weiteren Stunde machen wir Rast an einer Alpe und suchen hier eine windgeschützte Stelle, um eine wohlverdiente, ausgiebige Brotzeit zu machen.

Danach beginnt der steilste und auch anstrengendste Anstieg der heutigen Tour. Bis zum Erreichen des vor uns liegenden Höhenzugs, der uns weiter zum Gipfel führt, wird es windiger und kühler.
Der hier ständig vorherrschende Wind hat im Gipfelbereich den Boden größtenteils vom Schnee befreit, und wir bewegen uns auf einem verharschten Untergrund in Richtung Gipfel.
Um **15:30 Uhr** wird der Gipfel erreicht und vor uns präsentiert sich ein herrliches Panorama mit den Gipfeln des Rauhorn, Gaishorn, Gaiseck und Sulzspitze.
Nach einem ausgedehnten Gipfelaufenthalt erfolgt der Abstieg auf dem gleichen Weg zurück.

Wir schweben quasi durch lockeren Pulverschnee den Steilhang hinab

und erreichen um ca. 18:00 Uhr den Ausgangspunkt unseren heutigen Einstiegstour. Immerhin haben wir auf dieser Tour 880 Höhenmeter absolviert, und wir sind stolz auf das Geleistete.

Begeistert von dem erlebnisreichen Tag, geht ein dickes Lob an unsere Trainerin Birgit, die wie immer eine gute Auswahl getroffen hat.

Die Gruppe „Breitenwang“ begibt sich nun in ihre Ferienwohnung, um sich mit einem Menu alla DAV zu stärken. Und die Gruppe „Ammerwald“ fährt noch 15 km weiter in das gleichnamige Hotel, und genießt ein exzellentes Buffet.

Ein erlebnisreicher Tag geht zu Ende und alle freuen sich auf die nächsten Tage.

Tag 2: „Auf dem Lumberger Grat“

Wir lieben und sammeln die Gipfel und im Tannheimer Tal gibt es eine Vielzahl davon, die sich auch sehr gut mit den Schneeschuhen besteigen lassen.
Birgit, unsere Trainerin, hat jede Menge Touren-Ideen dabei und stimmt meinem Vorschlag zu, heute den „Lumberger Grat“, 1852 m, zu erklimmen.
Das Wetter meint es gut mit uns und am Parkplatz Lumberg steigen wir aus den Autos gleich in die Schneeschuhe. Der ABS-Rucksack wird aktiviert und nach erfolgtem LVS-Test sind wir schon unterwegs über die Wiese, durch den Wald und hinauf auf den Berg.
Eine romantisch verschneite Brücke quert einen plätschernden Bach, die Höhenmeter summieren sich und pünktlich zur Mittagsrast gelangen wir zur Sebenalpe, 1650 Hm.
Während wir uns das Vesper mit Tee und frisch angerührtem Kaffee schmecken lassen (endlich wird der Rucksack leichter) haben wir einen tollen Blick auf den gesamten Lumberger Grat und überlegen, ob wir die Rundtour anvisieren sollen oder eher den normalen Aufstieg wählen.
Unsere Trainerin entscheidet sich für die zweite Variante und so nehmen wir den Berg auf direktem Weg in Angriff.
Zunächst geht es über eine kleine Mulde hinab, danach ziemlich steil nach oben. Jeder geht sein Tempo, so dass die erforderlichen Sicherheitsabstände ganz von allein entstehen und eingehalten werden. Die Schneeverhältnisse sind gut und sobald der höchste Punkt erreicht ist, kommt große Freude auf!

Fantastisch, diese Aussicht:

Wir sehen das Tannheimer Tal, die imposante Rote Flüh und den Aggenstein, auch auf das Brentenjoch, unsere gemeinsame Tour vom Jahr zuvor, als wir in Unmengen Schnee unterwegs waren.

Diesen Winter sind die Berggipfel und Joche fast gänzlich ohne Schnee – Sturm Sabine hat wohl ordentlich gefegt.
Nachdem wir das Grat- und Gipfelglück ausgiebig genießen konnten, machen wir uns an den Abstieg und fahren zurück zur Ferienwohnung. Dort verbringen wir den Abend in angenehmer Runde bei leckerem Essen – Linsen-Karottensuppe à la Schneeschuh – und unterhaltsamen Plaudereien.

Tag 3: „Bschießer bei Schattwald"

Der Tag beginnt in einem eher typischen November grau in grau. Was der Tag wirklich bringt lässt sich nicht erkennen, sondern nur erahnen. Ideen aus der vorabendlichen Diskussion schwingen noch durch den Raum.
Wie wird das Wetter? Hört Schneefall und Regen rechtzeitig auf, um eine weitere Tour oder einen Gipfel zu machen? Oder verbringen wir besser den Sonntag im Thermalbad?

Mit einem verspäteten Frühstück starten wir. In unserer Ferienwohnung gibt es dazu, kaum zu toppen, noch mehr Auswahl als in den letzten Tagen. Ich entscheide mich für eine warme Linsensuppe als Vorspeise, gefolgt von Obstsalat mit Bio-Joghurt und abschließend verschiedenen Brotsorten, mit diversen oberleckeren Aufstrichen.
Derweil beschäftigt sich unsere Trainerin Birgit, mit der weiteren Tagesplanung.

Nach den letzten zwei Tagen und ca. 1.800 m in den Beinen, träumt eine innere Stimme vom Tag im warmen Bad.

Doch Birgit entscheidet anders. Sie findet das weitere Wetter nach 10.00 Uhr ganz okay.
Es geht nochmals ins Tannheimer Tal und zwar zum Talschluss, nach Schattenwald. Ziel ist der Gipfel des Bscheißer. Bei angenehmen +2°C starten wir um 11.00 Uhr, vom Parkplatz Wannenjochbahn.
In weichem, aber sehr griffigem Schnee steigen wir als bald durch Wald und entlang eines kleinen Baches bergauf.

Mit Blick auf das Joch geht es in angenehmem Tempo Zickzack durchs Hochtal. Bis auf ein paar Ausreißer
(wer zurück bleibt wird bei uns nicht zurückgelassen)
folgt die Gruppe achtsam und erreicht somit zielsicher das Wannenjoch.
Die Sonne hat mittlerweile ordentlich zugelegt und auf Frühling gewechselt. Mächtig strahlen uns die umliegenden Berge an. Weiße Spitzen mit einem Hauch von Schnee und einzelnen Wolkenfahnen, prägen das Bild. Wie man sieht, war der Sturm „Sabine" auch hier sehr fleißig und hat viel Schnee verfrachtet.

Auf dem Bscheißer mit 2.000 m angekommen, werden wir für unsere Anstrengung mit einem grandiosen Ausblick auf die umliegenden Gipfel, wie den im Norden befindlichen Kühgundkopf (1.907 m), im Südwesten thronende Große Daumen (2.280 m) und den im Süden befindlichen mächtigen Fels des Hochvogels, mit seiner stolzen Höhe von 2.592 m, belohnt.

Zurück ging es in umgekehrter Reihenfolge nur deutlich schneller.

Danke an Birgit, für den heutigen Gipfel und die sichere Leitung der Tour!
So wurde der Bscheißer (= Bschießer) für uns die Belohnung des Tages.

Geschwitzt haben wir wie im Thermalbad, jedoch war die Aussicht um Welten besser.

Doch alles richtig gemacht.

Es grüßen Euch!
Die Birgits, Christina, Sylvia, Andreas, Uwe, Hubert und Norbert

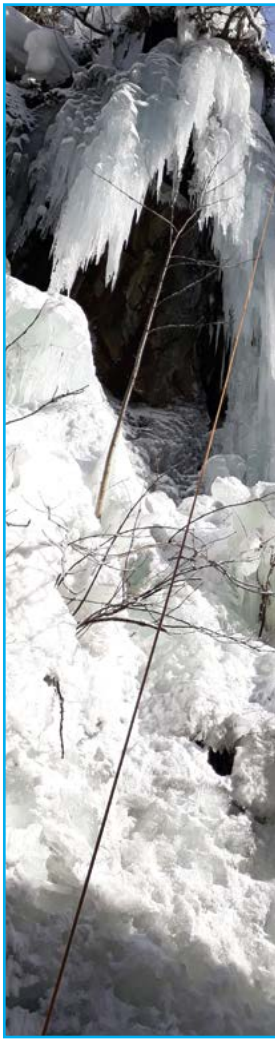
Die Autoren:
Sylvia Hägele, Norbert Niederle und Andreas Huber

Nach wochenlanger Vorfreude war es endlich so weit. Der Eiskletter-Schnupperkurs stand vor der Tür.

Um 5 Uhr morgens trafen wir uns an der Kletterschmiede, um gemeinsam nach Österreich in die Taschachschlucht zu fahren.
Vor lauter Aufregung verflog die ca. vierstündige Fahrt wie im Flug und wir erreichten unser Ziel am Pitztaler-Gletscher.

Bei -10°C wurde am Rand der Taschachschlucht die Ausrüstung angelegt.

Nach dem Einstellen der Steigeisen ging es einen kleinen vereisten Trampelpfad hinab in die Schlucht, in der bereits mehere Klettergruppen sich Ihre Plätze gesichert hatten. Nach kurzem Suchen haben unsere Guides Timo und Denis eine super Stelle entdeckt, an der Sie uns die Grundlagen des Eiskletterns erklärten. An einer kleinen Eiswand wurden die mitgenommen Eisgeräte eingeschlagen, sodass ein Quergang entstand, an dem alle Teilnehmer üben konnten die Steigeisen richtig zu nutzen, indem die Ferse etwas abgesenkt wurde und alle Frontzacken ihre optimale Griffigkeit entfalten konnten.



Zu Beginn war es etwas ungewohnt, was sich aber nach mehreren Versuchen als die bewährte Methode herausgestellt hat. Auch die unterschiedlichen Eisgeräte wurden ausprobiert und selbst als Laie konnte man tatsächlich einen Unterschied feststellen.

Timo hat anschließend eine Übungsroute erstellt in der wir den Umgang mit Eisgerät und Steigeisen im Steileis üben konnten. Dabei konnten wir die verschiedenen Techniken wie Raupe und Dreieck testen. Anschließend wurden anspruchsvollere Routen geklettert, wobei auch wir Teilnehmer unser Können im Vorstieg unter Beweis stellen konnten.

Die Mutigen unter uns eiferten Timo und Denis nach, indem Sie die Routen mit nur einem Eisgerät nachstiegen.

Die erkletterten Routen mit den verschiedensten Schwierigkeitsgraden bis zu WI4 ließen uns nicht unberührt und so kam es, dass der PUMP gegen 16 Uhr so stark war, dass wir uns wieder auf dem Weg nach Schwä-

bisch Gmünd machten. Während der gesamten Autofahrt wurde nur über die spektakulären Eisfälle und die nahezu erfrorene Finger gesprochen.

In der Hoffnung, dass im nächsten Jahr die DAV Ausfahrten wieder wie gewohnt stattfinden können, wünschen wir allen einen schönen Herbst,

Berg Heil und bis bald.

10. bis 12. Januar 2020

Tag 1:

Nach unterschiedlich langen Anfahrten trafen wir uns alle um 17.00 Uhr am Wanderparklatz Latschau im Montafon. Als alles gepackt und bereit gemacht war, wurden die Stirnlampen angeknipst und die Rucksäcke aufgesetzt.

Eine kurze Einweisung und einen LVS-Test später schnallten wir uns auch schon die Skier an und begannen mit dem Aufstieg zur Lindauer Hütte, der allerdings anfangs nicht lange dauerte denn bald schon mussten wir die Skier schon wieder abschnallen und zu Fuss ein Stück weitergehen, ***da Skitourengehen ohne Schnee auf der Strasse etwas schwierig sein kann ;-)***.

Nach einem anstrengenden Aufstieg durch den Wald bei Vollmond (!) schmeckte uns allen das Abendessen auf der Hütte besonders gut.

Die Duschen wurden an diesem Abend nicht mehr von allen benutzt, was uns einen speziellen olfaktorischen Genuss in den Achterzimmern bescherte...

Tag 2:

Geschont wurden wir auf jeden Fall nicht bei diesem Abenteuerkurs, bereits um halb 9 am nächsten Morgen stand die nächste Tour an. Der Gipfel wartete auf uns. Kurz wurde noch überprüft, ob alle ihren Proviant und die Ausrüstung vollständig hatten, und dann schnappten wir uns abermals die Skier und machten uns daran, den Berg zu bezwingen.
Während des Aufstiegs bekamen wir Unterweisungen in Dingen wie Spitzkehren und sicheres Aufsteigen von unseren drei Übungsleitern Robert, Peter und Patrick.
Nach etwa 400 Höhenmetern wurde eine Pause dazu genutzt, die verschiedenen Gefahren bei Lawinen anzusprechen und ein Schneeprofil zu graben und zu beurteilen.

Vor allem wurden aber auch die Energiereserven mit besonders viel Schokolade aufgefüllt ;-).

Als wir das Drusator schliesslich fast erreicht hatten, mussten wir die Skier abschnallen und am Rucksack befestigen. Den Rest des Aufstiegs meisterten wir zu Fuß durch die vielen Steine. Am Drusator wurden wir mit einer atemberaubenden Aussicht und dem wohlverdienten Mittagessen belohnt. Dann machten wir uns auch schon an die Abfahrt und unten an der Hütte bekamen wir noch Theorieunterricht zum Thema Verschüttetensuche, was sehr spannend war.

Den doch ziemlich anstrengenden Tag ließen wir in der Hütte mit leckerem Essen und viel Gelächter ausklingen. Auch wenn ich mit meinen 16 Jahren eine der Jüngsten war, fühlte ich mich doch sehr gut integriert und

hatte auch sehr viel Spaß mit den anderen Kursteilnehmern.

Tag 3:

Heute mussten wir uns schon um 8 Uhr draußen treffen und machten uns dann nach kurzem LVS-Check direkt auf den Weg, den mittleren Turm der drei Türme, den letzten Gipfel des Kurses, zu bezwingen.
Das Ziel des Tages waren 1000 Höhenmeter. Nach 700 Höhenmetern stieg ein Teil der Gruppe aus und fuhr gemeinsam mit Peter zur Hütte ab.

Der Rest tourte mit Robert und Patrick noch bis hoch auf den Gipfel. Als der erste Teil der Gruppe abfuhr, passierte noch ein kleines Unglück:

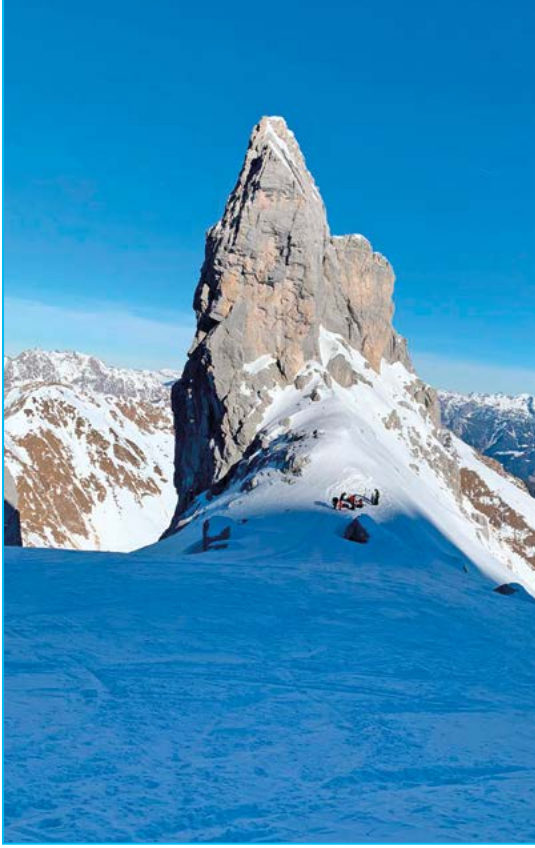
Eine Kursteilnehmerin verlor die Kontrolle über die Skier und verdrehte sich das Knie. Sie musste leider abgeholt und nach Hause gefahren werden. Mittlerweile geht es ihr aber wieder gut!

Die Abfahrt zum Parkplatz gestaltete sich dann noch spannend. Mit mehreren Stürzen und einigem Rutschen auf dem spiegelglatten Eis der Straße kamen wir schlussendlich alle einigermaßen heil wieder beim Parkplatz an.

Alles in allem war es ein großartiges, aber auch saumäßig anstrengendes Wochenende. Diese Erfahrung sollte meiner Meinung nach jeder einmal machen. Hier an der Stelle ein herzliches Dankeschön an Robert, Peter und Patrick, die uns dies ermöglichten. DANKE!

P.S.: Alles Kopfsache ;-)

Nina Steeg 😉



Der Bücherwurm stellt vor

Zu seinem 100-jährigen Bestehen hat sich der Rother Bergverlag etwas Besonderes einfallen lassen:

Die Rother Jubiläums-Wanderführer

In drei Bänden: Deutschland, Alpen und Sonnenziele am Mittelmeer und Atlantik präsentieren Rother-Autoren ihre jeweils 100 Lieblingstouren.

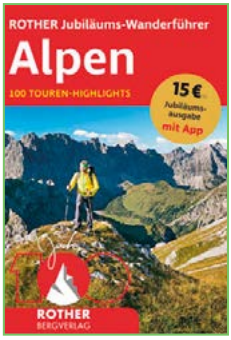
Zum feierlichen Anlass erscheinen die Sondereditionen nicht im gewohnten kleinen Format der roten Wanderführer, sondern in Jubiläumsgröße – zum Blättern, Lesen und Schwelgen in neuen Ideen.

Als besonderes Extra gibt es die Touren kostenlos in der Rother Touren App!

Rother Jubiläums-Wanderführer Alpen – 100 Touren-Highlights

Rother Wanderführer

1. Auflage 2020, 296 Seiten mit 235 Farbabbildungen, 100 Höhenprofile, 100 Wanderkärtchen im Maßstab 1:50.000/1:75.000, eine Übersichtskarte, GPS-Tracks zum Download, Format 16,3 x 23 cm,
ISBN 978-3-7633-3207-6, 15,00 Euro



Der Rother Jubiläums-Wanderführer Alpen versammelt in einem Band die 100 schönsten Touren im gesamten Alpenbogen. Ob erfahrener Bergsteiger oder Genusswanderer – dieses Buch hat für jedes Können und jeden Geschmack etwas zu bieten: Von leichten Wanderungen im Tal oder hinauf zu Almen bis hin zu schweißtreibenden Gipfelbesteigungen ist alles dabei.
Im Süden spannt sich der Bogen von den französischen Seealpen über den Comer See in Italien und das Tessin in der Schweiz bis zu den Dolomiten, den Gardaseebergen und den Julischen Alpen. Hoch hinaus geht es schließlich in den Zentralalpen: Namhafte Gebirgsregionen sind die Ötztaler, Stubaier oder Zillertaler Alpen, die Hohen Tauern oder das Gasteinertal – auch Genusswanderer kommen hier nicht zu kurz. Nördlich des Alpenhauptkamms geht es dann vom Bodensee und vom Allgäu über die Zugspitze bis nach Wien.
Die Auswahl der 100 Touren des Rother Jubiläums-Wanderführers Alpen reicht von beliebten Klassikern bis hin zu wenig begangenen Geheimtipps! Jeder Tourenvorschlag enthält eine ausführliche Routenbeschreibung, einen detaillierten Kartenausschnitt mit eingezeichnetem Wegverlauf und ein aussagekräftiges Höhenprofil. Eine übersichtliche Kurzinfo informiert bei jeder Tour über die Anforderungen, den Ausgangspunkt, Einkehrmöglichkeiten, Varianten und vieles mehr. GPS-Tracks stehen zum Download bereit.

Rother Jubiläums-Wanderführer Deutschland – 100 Touren-Highlights

Rother Wanderführer

1. Auflage 2020, 312 Seiten mit 248 Farbabbildungen, 100 Höhenprofile, 100 Wanderkärtchen im Maßstab 1:25.000, 1:50.000 und 1:75.000, eine Übersichtskarte, GPS-Tracks zum Download, Format 16,3 x 23 cm, ISBN 978-3-7633-3206-9, 15,00 Euro

Deutschland zu Fuß erleben! Mit 100 ausgewählten Touren führt der Rother Jubiläums-Wanderführer Deutschland in die Vielfalt heimischer Wanderlandschaften.
Ob kurzer Spaziergang oder ausgedehnte Tagestour – mit diesem Buch lassen sich die schönsten Winkel von Sylt bis zur Zugspitze entdecken. An der Nordseeküste verzaubern weiße Dünen vor rauschendem Meer, im Tiefland ziehen Laubwäldern und unzählige Seen die Wanderer in ihren Bann. Sagenumwoben ist der Brocken, der höchste Gipfel im Harz, und das Elbsandsteingebirge bietet eine faszinierende Felslandschaft. Romantische Flusstäler, Burgen, Schlösser und Ruinen warten darauf entdeckt zu werden. Weiter südlich, im Schwarzwald und im Bayerischen Wald, locken hohe Wandergipfel. Die abwechslungsreiche Tourenauswahl wird mit der Zugspitze, dem höchsten Berg Deutschlands, gekrönt. Jeder Tourenvorschlag enthält eine ausführliche Routenbeschreibung, einen detaillierten Kartenausschnitt mit eingezeichnetem Wegverlauf und ein aussagekräftiges Höhenprofil. Eine übersichtliche Kurzinfo informiert bei jeder Tour über die Anforderungen, den Ausgangspunkt, Einkehrmöglichkeiten, Varianten und vieles mehr. GPS-Tracks stehen zum Download bereit.

Rother Jubiläums-Wanderführer Sonnenziele – Mittelmeer und Atlantik – 100 Touren-Highlights

Rother Wanderführer

1. Auflage 2020, 312 Seiten mit 282 Farbabb., 100 Höhenprofile, 100 Wanderkärtchen im Maßstab 1:25.000/1:50.000/1:75.000, zwei Übersichtskarten, GPS-Tracks zum Download, Format 16,3 x 23 cm, ISBN 978-3-7633-3208-3, 15,00 Euro [D]

Wandern in den Bergen, logieren am Meer! Von den Azoren bis Israel und von den Kapverden bis Kreta umspannt der Wanderführer Sonnenziele ein riesiges Gebiet rund um Mittelmeer und Atlantik mit einer Vielzahl abwechslungsreicher Möglichkeiten. Das verbindende Element der meisten »Sonnenziele« ist das milde Klima. Das Meer ist nie allzu weit, Wander- und Badeurlaub lassen sich dadurch perfekt verbinden. Mal geht es mit weitem Blick an der Küste entlang zu wunderschönen Buchten, mal durch wilde Schluchten oder hoch hinaus auf tolle Aussichtsberge, durch malerische Dörfer oder zu alten Klöstern und Burgen.
Zu den Klassikern gehören auch Regionen im Hinterland der Küste, etwa in der Provence, der Toskana oder in den Pyrenäen. Spannend sind Länder wie Montenegro, Albanien oder Israel, die im Jubiläums-Wanderführer Sonnenziele ebenfalls mit attraktiven Touren vertreten sind. Mit diesen 100 Wanderungen lassen sich die schönsten Regionen rund um Mittelmeer und Atlantik entdecken!
Jeder Tourenvorschlag enthält eine ausführliche Routenbeschreibung, einen detaillierten Kartenausschnitt mit eingezeichnetem Wegverlauf und ein aussagekräftiges Höhenprofil. Eine übersichtliche Kurzinfo informiert bei jeder Tour über die Anforderungen, den Ausgangspunkt, Einkehrmöglichkeiten, Varianten und vieles mehr. GPS-Tracks stehen zum Download bereit

Der Bücherwurm stellt vor

Trekking in Vorarlberg – Fünf mehrtägige Touren von Hütte zu Hütte – 43 Etappen

Rother Wanderführer

Mark Zahel

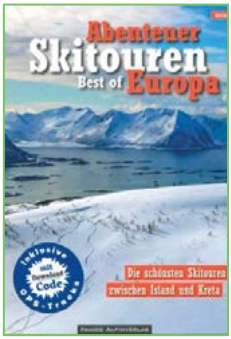
1. Auflage 2020, 192 Seiten mit 168 Farbabbildungen, 44 Höhenprofile, 44 Wanderkärtchen im Maßstab 1:50.000 und 1:75.000, sechs Übersichtskarten, GPS-Tracks zum Download, Format 11,5 x 16,5 cm, ISBN 978-3-7633-4555-7, 16,90 Euro [D]

Sich vom Alltag lösen, mehrere Tage in den Bergen unterwegs sein – Hüttenwandern ist wie ein Kurzurlaub! Der Rother Wanderführer »Trekking in Vorarlberg« stellt fünf mehrtägige Trekkingtouren im beliebten Vorarlberg vor. Zwischen den sanften Hügelketten des Bregenzerwaldes und den Dreitausendern der Silvretta sind unterschiedlichste Bergerlebnisse möglich: von gemütlichen voralpinen Touren über reizvolle Höhenwege bis zu anspruchsvollen Durchquerungen.
Eine reizvolle Runde auf Höhenwegen verläuft rund um das Kleinwalsertal, um Kanzelwand, Widderstein und Ifen. Schön ist auch die Lechquellenrunde, die im Hinterland des Arlberg verläuft. Der Rätikon erhebt sich an der Schweizer Grenze und ermöglicht eine variantenreiche Durchquerung im Banne wuchtiger Felsgipfel. Die »Königstour« ist aber wohl die Montafonrunde, die im Rätikon beginnt und durch Silvretta und Verwall führt.

Skiführer – Abenteuer Skitouren – Best of Europa – Skitourenabenteuer zwischen Island und Kreta, Nord-Norwegen und Sierra Nevada.

Panico Verlag

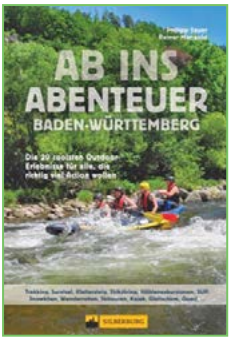
1.Auflage 2019, 480 Seiten, 148 x 185 mm, Softcover, komplett 4 farbig, ISBN-13 978-3-95611-119-8, Preis 39,80



In unserer Reihe Best of Skitouren präsentieren wir nun den dritten, großformatigen Skiführer: Abenteuer - Best of Skitouren - Europa von Stefan Stadler. Und wagen damit gleich mal den ganz großen Wurf: Dieser prächtige Band beinhaltet teils klassische, teils exotische Skiabenteuer fernab des Gewöhnlichen: Die Palette reicht vom Snæfellsjøkull, einem erloschenen Vulkan auf Island über nordnorwegische Skitourenklassiker hoch über den Fjorden (Romsdal, Sunmore, Lofoten, Senja & Lyngen), Touren zwischen Wölfen und Bären in der Hohen Tatra und Bulgarien, Dolce Vita in den Abruzzen, Skiabenteuern mit Afrikablick auf Kreta und der Sierra Nevada bis hin zu rassigen Firntouren in den Pyrenäen. Alle Touren sind vom Autor persönlich und äußerst akribisch recherchiert. Detaillierte Routenbeschreibungen werden von informativen Karten, Anstiegstopos und fantastischen Panoramaaufnahmen ergänzt. Dass es die Routen sämtlich auch als GPS-Tracks zum Download gibt, versteht sich natürlich von selbst.

Ab ins Abenteuer Baden-Württemberg – Die 20 coolsten Outdoor-Erlebnisse für alle, die richtig viel Action wollen

Philipp Sauer, Rainer Mangold
ISBN: 9783842521940, erschienen am 19.02.2020, Silberburg Verlag, 160 Seiten, ca. 80 Abbildungen, Format 16,5 x 23,5 cm Klappenbroschur mit Fadenheftung
Preis 19,99 EUR



Wem der Sinn nach einem gemütlichen Rundweg durch Apfelwiesen steht, der ist mit diesem Abenteuer-Guide nicht gut beraten. Hier geht es um schweißtreibende und spannende Aktivitäten, die definitiv mehr Entschlossenheit erfordern als der sonntägliche Verdauungsspaziergang. Ob es sich um Survivaltraining & Bushcraft handelt, Höhlentouren im Neoprenanzug, um Biathlon oder Hindernislauf: Dieser Outdoor-Führer ist für Leute, die an ihre Grenze gehen und dabei Außergewöhnliches erleben wollen.

ErlebnisWandern mit Kindern – Chiemgau – Berchtesgaden

Rother Wanderführer

Sabine Kohwagner, Susanne Pusch

1. Auflage 2020, 224 Seiten mit 221 Farbabbildungen, 41 Höhenprofile, 41 Wanderkärtchen im Maßstab 1:20.000 bis 1:50.000, Übersichtskarte, Tourenmatrix, GPS-Tracks zum Download, Format 12,5 x 20 cm, kartoniert, ISBN 978-3-7633-3201-4
Preis 16,90 Euro

Die Chiemgauer und Berchtesgadener Bergwelt hat für Familien viel zu bieten. 41 erlebnisreiche Touren für die ganze Familie sind im Rother Wanderbuch »Erlebniswandern mit Kindern Chiemgau – Berchtesgaden« versammelt. Seen, Bäche, Almen und Gipfel wollen erkundet werden, und mit einem Laufrad oder einem tollen Spielplatz als Ziel kommen auch die Kleinsten gut voran. Die größeren Kinder entdecken mit Freude die zahlreichen Themenwege des Chiemgaus.

»Richtige« Bergtouren, bei denen man sich auch mal anstrengen muss, wie zum Blaueis, dem nördlichsten Gletscher der Alpen, sind natürlich auch dabei. An Hochries, Kampenwand und Hochfelln kann man den Gipfel je nach Alter und Kondition auch mit Seilbahnunterstützung erobern und auf der Ostpreußenhütte wartet eine spannende Hüttenübernachtung auf die Familien. Tolle Wege durch die Wimbach- und die Almbachklamm oder eine Fahrt über Chiemsee oder Königssee werden nicht nur Kinderaugen zum Strahlen bringen. Ergänzend zu den Wanderungen bietet ein umfangreicher Anhang Freizeit- und Schlechtwettertipps, sodass auch bei »Wander-Unlust« und Regen keine Langeweile aufkommt. Altersempfehlungen, Angaben zur Schwierigkeit und zur Gehzeit sowie die »Highlights« für Kinder helfen bei der Tourenauswahl. »Rothi«, das kleine Murmeltier, erklärt den Kindern Naturphänomene und Besonderheiten der Wanderungen.

Deutscher Alpenverein e.V. Sektion Schwäbisch Gmünd – Uferstr. 38 – 73525 Schwäbisch Gmünd
Postvertriebsstück DPAG Entgelt bezahlt E 8876